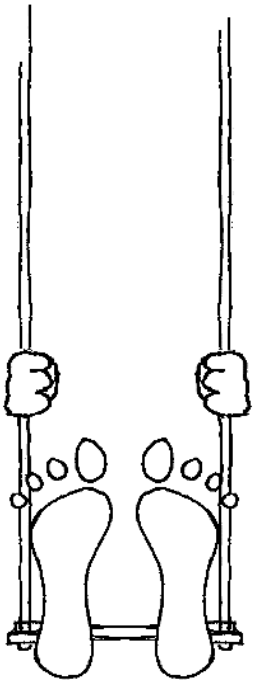
SCHAUKEL KINDERBETREUUNG

Ein Unternehmen des Klinikums Nürnberg



Schaukel Kinderbetreuung gGmbH

Konzept der altersgemischten KiTa Schaukel Süd

Tanja Jäger
Pädagogische Leiterin
September 2026

Inhalt

Unser Bild vom Kind 3
Vorwort 3
1. Willkommen bei uns 4
1.1 Trägerschaft 4
1.2 Altersgemischte KiTa 5
1.3 Personal 5
1.4 Standort 6
1.5 Räume 6
2. Rahmenbedingungen 7
2.1 Öffnungszeiten 7
2.2 Anzahl der Betreuungsplätze und Alter der Kinder 7
2.3 Elternbeiträge 8
2.4 Bring- und Abholzeiten 8
2.5 Tagesablauf 9
2.6 Lebenssituation 9
3. Gesetzliche Grundlagen 9
3.1 BayKiBiG und BayBEP 9
3.2 Kinderschutz 10
3.3 Arbeitssicherheit 10
4. Pädagogischer Grundgedanke 11
4.1 Teiloffenes Konzept / situationsorientierter Ansatz 11
4.2 Basiskompetenzen 11
4.3 Freispiel 17
4.4 Projektarbeit 18
4.5 Sauberkeitsentwicklung 18
4.6 Übergänge / Transitionen 19
4.7 Eingewöhnungskonzepte 22
4.8 Beobachtung und Dokumentation 23
5. Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte Schaukel Süd 24
5.1 Mozart hat auch mal klein angefangen 24
5.2 Unsere kleinen Picassos 24
5.3 Goethe, Schiller & Co 25
5.4 Mathematisch – Naturwissenschaftliche Bildung 25
5.5 Fit und Gesund durch den Alltag 26
5.6 Medien und Technik kennen wir 27
5.7 Irgendwie anders und doch wir 28
6. WIR schaukeln das GEMEINSAM 29
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 29
6.2 Teamarbeit 30
6.3 Kooperationspartner 30
7. Öffentlichkeitsarbeit 31

Unser Bild vom Kind

- *Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt...*
- *Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit…*
- *Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern…*
- *Kinder haben Rechte...*[1]

Eng verbunden mit dem, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, beschriebenem Bild vom Kind steht unser Leitsatz der Einrichtung:

„Sage es mir, und ich werde es irgendwann vergessen.

Zeige es mir, und ich werde mich vielleicht daran erinnern.

Doch lasse es mich tun, dann werde ich es behalten.“

(Konfuzius)

Vorwort

Die Schaukel Kinderbetreuung gGmbH hat sich seit der Gründung 2005 bewährt und stetig weiterentwickelt.
Sie bietet besondere Rahmenbedingungen – verlängerte Öffnungszeiten und keine Ferienschließzeiten. Auf diese Weise wird besonders jungen Eltern, Ärztinnen, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sowie Angehörigen anderer Berufsgruppen des Klinikums der frühe Wiedereinstieg in den Beruf ermöglicht. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird so unterstützt. Auch für Eltern die z.B. im Verkauf, der Presse, der Gastronomie oder bei Versicherungsunternehmen angestellt bzw. selbstständig tätig sind, ist die Schaukel Kinderbetreuung gGmbH eine willkommene Betreuungsform.
In unserer altersgemischten Kindertagesstätte haben wir ein Haus für Kinder geschaffen, in dem die Grundbedürfnisse jeder Altersstufe im Vordergrund stehen und dennoch Klein und Groß voneinander profitieren.

Seit Juli 2022 befindet sich die KiTa Schaukel Süd in einem neu gebauten und sehr modernen Gebäude in unmittelbarer Nähe vor dem Haupteingang des Klinikums Nürnberg / Campus Süd. Unseren früheren Standort haben wir für den Bau des bayernweit größten Kinderklinikums aufgegeben.

[1] Bay. Bildungs- und Erziehungsplan „Bild vom Kind“ Seite 23

1. Willkommen bei uns

1.1 Trägerschaft

Die KiTa Schaukel Süd wird, zusammen mit der KiTa Schaukel Nord, von der Schaukel Kinderbetreuung gGmbH betrieben. Insgesamt erhalten in beiden Häusern gut 140 Krippen- und Kindergartenkinder eine Betreuung und Förderung. Rund 30 pädagogisch geschulte und gut ausgebildete Fachkräfte werden von der Schaukel Kinderbetreuung gGmbH beschäftigt.

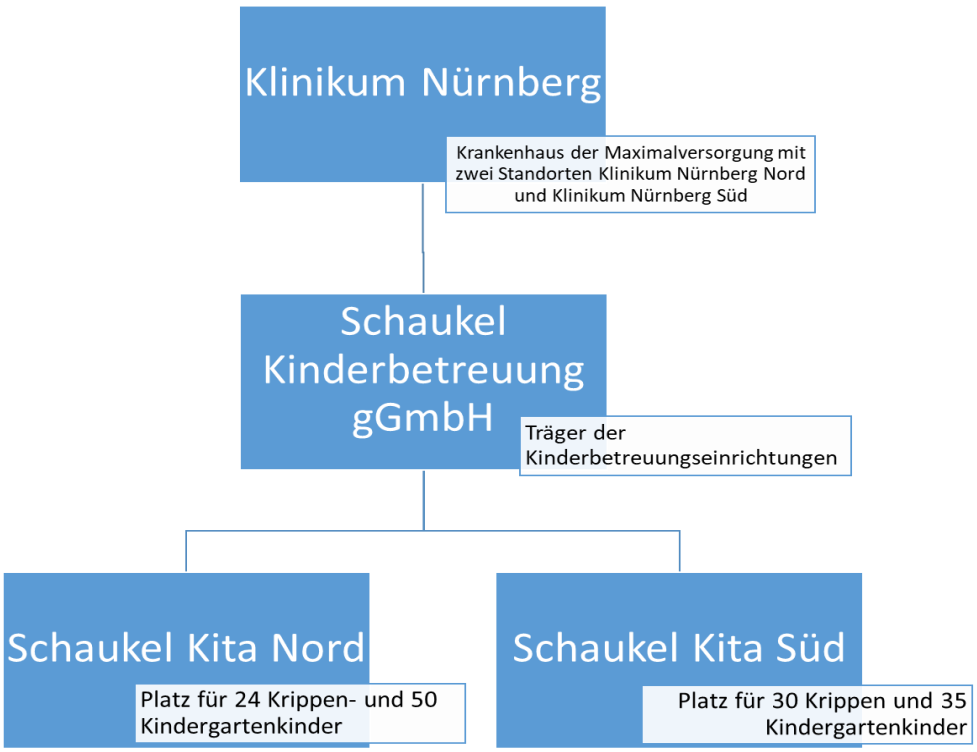
Keimzelle war der im Jahr 2002 von Beschäftigten des Klinikums Nürnberg gegründete Verein Schaukel Kinderbetreuung e.V. mit der 2005 eröffneten Kinderkrippe auf dem Gelände des Klinikums Nürnberg / Campus Süd.

In den Jahren 2011 und 2012 erfolgten der Umbau und die Erweiterung zur altersgemischten KiTa Schaukel Süd mit der Vergrößerung um 30 Kindergartenplätze.

2012 hat das Klinikum Nürnberg den Betrieb des Klinikums-Kindergartens „Nord“ auf Schaukel Kinderbetreuung e.V. übertragen, gefolgt von einem Neubau in der Heimerichstraße mit der Erweiterung um 24 Krippenplätze im Jahr 2013.

2014 folgte die Ausgründung eines Fördervereins und 2015 der Formwechsel des ursprünglichen e.V. zur gGmbH. 2019 übernahm das Klinikum Nürnberg die Anteile der gGmbH in den Konzern und ist seither alleiniger Gesellschafter.

Die engagierten Gründer und Mentoren der Kinderbetreuung am Klinikum Nürnberg sind der Schaukel bis heute eng verbunden.



Kontakt

Schaukel Kinderbetreuung gGmbH
Heimerichstr. 60, 90417 Nürnberg
Geschäftsführung: Barbara Plato und Sabine Beßler

Für alle Fragen rund um die Trägerschaft der Kindertagesstätten der Schaukel gGmbH wenden Sie sich bitte an die Geschäftsführung der gGmbH:

Barbara Plato
Telefon: 0911 398-3027, E-Mail: barbara.plato@klinikum-nuernberg.de

Für Fragen und Informationen zu den Einrichtungen, zu der pädagogischen Arbeit oder zur Verfügbarkeit freier Plätze wenden Sie sich bitte an die päd. Leitung der Einrichtungen:

Tanja Jäger
Telefon: 0911 398-7654, E-Mail: tanja.jaeger@klinikum-nuernberg.de

Gerne können sie uns auch eine E-Mail an schaukel@klinikum-nuernberg.de schreiben.

Unsere Website: www.schaukel-nuernberg.de

Kooperation mit dem Klinikum Nürnberg:

Ursprünglich offerierte der Betriebskindergarten den Beschäftigten des Klinikum Nürnberg Nord eine umfassende und flexible Betreuung Ihrer über 3jährigen Kinder.

Mittlerweile werden an beiden Standorten des Klinikums Nürnberg insgesamt rund 140 Krippenkinder und Kindergartenkinder betreut.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist dem Klinikum Nürnberg seit jeher sehr wichtig. Als bedeutender Baustein der Personalpolitik sind die breit aufgestellten Kinderbetreuungs-möglichkeiten der Schaukel ein fester Bestand im Personalmanagement.

Das Klinikum Nürnberg und die Schaukel Kinderbetreuung gGmbH sind Kooperationspartner.

1.2 Altersgemischte KiTa

In unserer altersgemischten Kindertagesstätte werden 30 Krippen- und 35 Kindergartenkinder im teiloffenen Konzept, ohne starre räumliche Trennung, betreut. Den Kindern steht in der Freispielzeit das ganze Haus, mit allen Funktionsräumen, zur Verfügung. Kinder lernen voneinander. Jüngere lernen von älteren Kindern, sie geben ihnen Entwicklungsanreize – Größere spüren auch schon Verantwortung für Jüngere.

Unser großzügiges Haus ist mit all seinen Funktionsräumen offen gestaltet, genauso gibt es aber in der Altersmischung Zeiten, in denen die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse in festen Gruppen sind (z.B. Mittagessen und Schlafen der Krippenkinder, Mittagessen und Ruhezeit der Kindergartenkinder).

Nachfolgend stellen wir unser dazu entwickeltes Konzept ausführlich vor.

1.3 Personal

Insgesamt sind in der altersgemischten Kindertagesstätte Schaukel Süd tätig:

- Päd. Leitung der Einrichtung
- 13 pädagogische Fachkräfte
- 1 hauswirtschaftliche Kraft

1.4 Standort

Die Kindertagesstätte Schaukel Süd befindet sich direkt vor dem Haupteingang des Klinikums Nürnberg / Campus Süd. Die Einrichtung liegt im Nürnberger Süden, im Stadtteil Langwasser. Sie erreichen uns mit dem Auto aber auch hervorragend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor der Kindertagesstätte.

1.5 Räume

Die Kindertagesstätte Schaukel Süd ist seit Juli 2022 in einem neu gebauten, 2-geschossigen, Gebäude. Die Krippen- und Kindergartenkinder nutzen ihr Haus gemeinsam. Alle Räume und die Außenanlagen wurden entsprechend der GUV-Richtlinien für beide Altersstufen errichtet.

Erdgeschoss:

- großzügiger Eingangsbereich mit Windfang
- Kinderwagenabstellraum
- separater Personaleingang und Personalgarderobe
- Elternwartebereich mit Sofa
- Büro / Besprechungsraum für Fachdienste, Entwicklungsgespräche usw.
- Bibliothek
- Snozzelenraum
- Kreativraum
- Rollenspielzimmer
- 4 Spielzimmer (zugleich Stammgruppenzimmer für 0 - 3 Jahre & 3 - 6 Jahre sowie Räume für den Mittagsschlaf)
- Sanitärbereich – Raum für Pflege (0 - 3 Jahre)
- Sanitärbereich (3 – 6 Jahre)
- großzügige Flure mit integrierten Garderoben der Krippen- und Kindergartenkinder
- heller Essbereich angrenzend zur Küche
- offener Küchenbereich mit ausziehbaren Stufenelementen zur Mitbenutzung für alle Kinder
- Hauswirtschaftsraum
- Lagerraum
- Personal – und Gästetoiletten
- großes Außengelände

Obere Etage:

- Büro
- Eigentumsfächer und großzügiger Stauraum für Personal
- Personalzimmer mit Personalküche
- ein Mehrzweckraum als Bewegungsraum und Raum für Veranstaltungen z.B. Elternabend
- Personaltoilette mit Dusche
- Behindertengerechte Toilette
- Lager und Technikräume

Raumstruktur und –ausstattung

Unser neues Haus wurde sehr intensiv geplant und so perfekt abgestimmt auf unser bewährtes pädagogisches Konzept. Alle Haupträume für die Kinder befinden sich im Erdgeschoss, so wurden viele Berührungspunkte zwischen „Klein & Groß“ geschaffen.

Im Obergeschoss befindet sich, neben Personalräumen, unser großzügiger Mehrzweckraum. Dieser ist zum Bewegen & Turnen mit einer Boulderwand und verschiedensten Geräten perfekt ausgestattet und bietet Platz für Elternveranstaltungen. Ein äußerst großes Sitzfenster ist das Highlight des Raumes. Dieses lädt mit Blick auf den Hubschrauberlandeplatz, die Bus- und Taxihaltestellen zu Beobachtungen ähnlich einem Wimmelbuch ein.

Das gesamte Haus ist sehr durchdacht und sehr transparent gestaltet. Die Kindertagesstätte bietet durch große Fensterflächen sehr viel Sicht in die Natur und wirkt durch die hell gestalteten Räume freundlich und äußerst einladend.

Die Krippen- und Kindergartenkinder nutzen ihr Haus gemeinsam. Alle Räume und die Außenanlagen wurden entsprechend der GUV-Richtlinien für beide Altersstufen errichtet. Haus und Außengelände wurden entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Spielinteressen von Kindern von 8 Wochen bis zu Einschulung ausgestattet. Unter Berücksichtigung des teiloffenen Konzeptes sind die Räume hauptsächlich zu Funktionsräumen gestaltet und offen für alle Kinder.

Der Außenbereich bietet mit seinen unterschiedlichen Bereichen, verschiedensten Spielgeräten, einem Bachlauf mit Wasserpumpe viel Platz für kreatives und fantasievolles Spielen. Der Garten ist so ausgerichtet, dass die Kinder geschützt spielen können. Eine großzügige Terrasse in der Gartenmitte bietet eine optimale Wohlfühlatmosphäre in unserem pädagogischen Alltag aber auch bei Festen und Feiern.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten

Die altersgemischte Kindertagesstätte Schaukel Süd ist ganzjährig

ohne Ferienschließzeiten, Montag bis Freitag von 6.00 – 19.00 Uhr geöffnet.

2.2 Anzahl der Betreuungsplätze und Alter der Kinder

In der KiTa Süd stehen **65 Plätze** für Kinder im Alter **von 8 Wochen bis zur Einschulung** zur Verfügung:

- Kinderkrippe: 30 Plätze, für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 3 Jahren
- Kindergarten: 35 Plätze, für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung

Aufgrund der langen Öffnungszeiten ist es möglich Platz-Sharing anzubieten und so mehr als 65 Kinder aufzunehmen. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass nie mehr als 65 Kinder im Haus anwesend sind und der vorgeschriebene Anstellungsschlüssel des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) eingehalten wird.

2.3 Elternbeiträge

Buchungszeiten	Beiträge Krippe	Beiträge Kindergarten
3 – 4 Stunden	435,00€ / Monat	345,00€ / Monat
4 - 5 Stunden	465,00€ / Monat	360,00€ / Monat
5 - 6 Stunden	495,00€ / Monat	375,00€ / Monat
6 - 7 Stunden	525,00€ / Monat	390,00€ / Monat
7 - 8 Stunden	555,00€ / Monat	405,00€ / Monat
8 - 9 Stunden	585,00€ / Monat	420,00€ / Monat
9 - 10 Stunden	615,00€ / Monat	435,00€ / Monat
Essens-/Getränkegeld	100,00 € / Monat	110,00 € / Monat

Stand: September 2026

Mit Wirkung vom 01.04.2019 erhalten Eltern einen staatlichen Zuschuss zu den Elternbeiträgen für Kindergartenkinder in Höhe von monatlich 100,00 €. Die aufgeführten Beträge verringern sich dementsprechend.

Geschwisterkinder: Das ältere Geschwisterkind erhält beim Elternbeitrag einen monatlichen Rabatt in Höhe von 35,00 €.

2.4 Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten:
6:00 – 9:00 Uhr, bis 8:30, falls ihr Kind bei uns frühstückt
10:30 – 11:00 Uhr, während der Freispielzeit
13:30 – 15:00 Uhr, nach der Mittagsruhe

Abholzeiten:
11:45 – 12:30 Uhr, vor der Mittagsruhe
14:00 – 15:30 Uhr, nach der Mittagsruhe
16:00 – 17:30 Uhr, danach ungestörtes Abendessen
18:00 – 19:00 Uhr, nach dem Abendessen

2.5 Tagesablauf

Ein Tag in der Schaukel…

6:00 - 8:30	Bringzeit
7:30 - 9:00	gleitendes Frühstück
9:00	Vormittagssingkreis (Krippe und KiGa 1 x wö. gemeinsam)
9:15 / 9.30	Freispiel im ganzen Haus, spezielle Angebote, Projekte, Garten, Turnen
11:00	Mittagessen rote Mittagsgruppe, anschließend Zähne putzen, waschen, wickeln, Toilette, Mittagsschlaf bis 13:30 Uhr
11:30	Mittagessen blaue Mittagsgruppe, anschließend Zähne putzen, waschen, wickeln, Toilette, Mittagsschlaf bis 14:00 Uhr
11:15 – 13:45	Mittagessen Kindergarten in drei Gruppen,
	Körperhygiene und anschließende Mittagsruhe
ab 14:00	gleitende Abholzeit bzw. Bringzeit der Nachmittagskinder
14:30 - 15:30	gleitendes Vesper für alle Kinder
15:30	Nachmittagssingkreis (Krippe und KiGa 1 x wö. gemeinsam)
15:45 / 16:00	Freispiel im ganzen Haus, spezielle Angebote, Projekte, Garten, Turnen
17:30	Abendessen der Krippen- und Kindergartenkinder, anschließend Zähne putzen, waschen, wickeln, Toilette
ab 18:00	gleitendes Abholen und Freispiel
19:00	Ein Tag in der Schaukel geht zu Ende

2.6 Lebenssituation

Unsere Konzeption orientiert sich stets an der Lebenssituation der Kinder, den realen Gegebenheiten ihres Aufwachsens und an ihrer individuellen Entwicklung. Das Kind abzuholen, wo es gerade steht, ist für uns selbstverständlich. Unsere Kinder wachsen in ganz unterschiedlichen Familienverhältnissen auf. Zur Kindertagesstätte Schaukel Süd kommen Kinder aus dem Stadtteil Langwasser, aber auch aus weiter entfernten umliegenden Stadtteilen und Ortschaften. Viele unserer Eltern arbeiten am Klinikum Nürnberg / Campus Süd und sind an die Schichtarbeit gebunden. Deshalb werden unsere langen Öffnungszeiten und die flexiblen Bring- und Abholzeiten dankend angenommen.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1 BayKiBiG und BayBEP

Das Bayerische Kinderbildungs und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist am 1. August 2005 in Kraft getreten. Es ist die gesetzliche Grundlage aller staatlich geförderten Kindertagesstätten in Bayern.

Das BayKiBiG hat den Ausbau der Kinderbetreuung in Bayern quantitativ wie qualitativ erheblich befördert, die kindbezogene Förderung etabliert. Zudem garantiert es den Betrieb und unterstützt Kindertagesstätten maßgeblich.

Das Instrument für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

3.2 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern geht uns alle an! Aus diesem Grund ist der Kinderschutz fest im Gesetz (BGB) verankert. Das Kind mit all` seinen Bedürfnissen steht im absoluten Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit! Von den Grundbedürfnissen leiten sich die Grundrechte der Kinder ab. *Kinderrechte sind Menschenrechte* für Kinder, die der Wegweiser unseres pädagogischen Handelns sind.
Wir möchten das Kinder in den Schaukel Kindertagesstätten sich zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialen Persönlichkeiten entwickeln können. Jeder in seinem Tempo und in Begleitung von pädagogischem Personal, welches tagtäglich den Kindern zeigt, dass sie ernst genommen werden, ihre Meinung und Ihr Wohlbefinden von Bedeutung sind und sie die Möglichkeit haben, jederzeit ihre Befindlichkeiten und Wünsche zu äußern sowie ihre Meinung kund zu tun.
Der Blick in unseren Kindertagesstätten liegt vor allem auf den Ressourcen jeden einzelnen Kindes. Anstatt zu fokussieren, ob es einen gewissen Standard erreicht hat, möchten wir die Schätze eines jeden Kindes zum Leuchten bringen.
Die Schaukel Kindertagesstätten sollen sichere Orte für Kinder sein. Da auch körperliche Nähe in unserem pädagogischen Alltag (Trösten, Wickeln, etc.) eine bedeutsame Rolle spielt, ist es wichtig, dass die Teams u.a. einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz vereinbaren. Zudem sind die pädagogischen Mitarbeiter wichtige Bezugspersonen für die Kinder und Ihre Familien und stehen daher in besonderer Verantwortung zu handeln, falls sie Anzeichen erkennen, dass es den Kindern an anderen Orten nicht gut geht.
Kinder und Eltern sollen wissen, dass sie bei uns Hilfe und Unterstützung bekommen und sich den Fachkräften anvertrauen können.
Kindertagesstätten sind verpflichtet ein ausführliches Schutzkonzept vorzuweisen. Dieses wurde in einem gemeinsamen Prozess mit dem Team entwickelt und pädagogische Handlungsweisen reflektiert. Eine regelmäßige Evaluation im Team ist unerlässlich. Unser Schutzkonzept dient zur Orientierung und Selbstreflexion des Teams sowie zur Information für z.B. Eltern und Bewerber.

Im SGB VIII § 8a (Kindeswohlgefährdung) und §72a (Persönliche Eignung) ist der Schutzauftrag eindeutig formuliert.
Für die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung hat das Jugendamt der Stadt Nürnberg einen Ablaufplan entwickelt, der den Einrichtungen einen standardisierten Leitfaden bietet. Um auf entsprechende Situationen sofort reagieren zu können, muss jede Einrichtung eine insoweit erfahrene Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Psychologin, Arzt) benennen. Die Schaukel Kindertagesstätten haben in der Vereinbarung mit dem Jugendamt als insoweit erfahrene Fachkraft den **Kinderschutzbund Nürnberg e.V.** genannt.

Der §72a SGB VIII regelt die persönliche Eignung der Fachkräfte. Danach müssen sich alle Träger bei Neueinstellung von Personal ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen lassen. Diese Vorschrift bezieht sich auf alle aufsichtspflichtigen Beschäftigten in der Kindertagesstätte Schaukel Süd.

3.3 Arbeitssicherheit

Der Arbeitgeber muss laut Unfallverhütungsvorschrift Personen bestellen, die ihn bei der Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren unterstützen.

In der KiTa Schaukel Süd ist eine Mitarbeiterin zur Sicherheitsbeauftragten ernannt.

Jährliche Unterweisungen zur Arbeitssicherheit, zum Umgang mit Gefahrenstoffen, Hygienevorschriften, Infektionsschutzgesetz §35 finden regelmäßig für alle Teammitglieder statt.

Aufgrund der langen Öffnungszeiten und des Arbeitens im Schichtdienst finden für alle Teammitglieder regelmäßige Schulungen zu Ersthelfern mittels eines Kurses „Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“ sowie zu Brandschutzhelfern statt.

4. Pädagogischer Grundgedanke

4.1 Teiloffenes Konzept / situationsorientierter Ansatz

In der Kindertagesstätte Schaukel Süd wird das teiloffene pädagogische Konzept, unter Berücksichtigung des situationsorientierten Ansatzes, umgesetzt. Im lebenswelt-/ situationsorientierten Ansatz stehen die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund. *Die Erfahrung hat gezeigt, dass die offene Arbeit Kinder in ihren Stärken fördert, selbständiges Handeln unterstützt und zu einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.*[2] Den Kindern steht in der Freispielzeit das ganze Haus, mit allen Funktionsräumen, zur Verfügung. Kinder lernen voneinander.

Die Kinder entscheiden außerhalb der festen Punkte wie Mittagessen und Singkreis weitestgehend selbst, in welchem Raum sie sich aufhalten wollen. Dabei entscheiden sie auch selbst, mit wem sie spielen bzw. an welchen Aktivitäten sie teilnehmen. Das geht vom beaufsichtigten Freispiel über Turnen, Basteln bis zu Gemeinschaftsspielen. Die Krippenkinder sind dabei nie unbeaufsichtigt. Die Kindergartenkinder hingegen können auch ohne direkte Beaufsichtigung in Räumen spielen. Bei der selbstständigen Raum- und Beschäftigungswahl kommt es zu Altersmischungen. So treffen Krippenkinder und Kindergartenkinder im Alltagsgeschehen aufeinander. Es gibt keine strenge Trennung von Krippenräumen und Kindergartenräumen. Dennoch gibt es Räume, die in gewissen Zeiten nur von den Krippenkindern genutzt werden, z.B. zum Mittagsschlaf. Der Intensivraum wird nur von Kindergartenkindern genutzt. Hier stehen den Kindergartenkindern Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung, die noch nicht von Krippenkindern genutzt werden können (wie z. B. Lego, Bügelperlen). Auch dient dieser Raum als Rückzugsmöglichkeit für die Großen, in dem sie keine Rücksicht auf die Kleinsten der Einrichtung nehmen müssen. So fördern wir von Beginn an gezielt durch die Umsetzung des teiloffenen Konzepts in der Schaukel die Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Rücksichtnahme sowie das Lernen von Groß ↔ Klein.

4.2 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, die dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und die es dabei unterstützen, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Verschiedene Ansätze der Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie weisen darauf hin, welche psychologischen Bedürfnisse der Mensch für ein selbstbestimmtes Leben braucht. Aus diesem Wissen heraus haben sich die Basiskompetenzen entwickelt, die bedeutend für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern sind, damit sie zu autonomen, kompetenten und sozial eingebundenen Persönlichkeiten heranwachsen.

Im Folgenden möchten wir gerne die verschiedenen Basiskompetenzen aufzählen und erklären. Außerdem wird beschrieben, wie das Erreichen dieser wichtigen Kompetenzen in unserer Kindertagesstätte umgesetzt wird.

Im Groben sind die Basiskompetenzen eingeteilt in die **Personalen Kompetenzen**, die **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**, die **lernmethodische Kompetenz** und den **kompetenten Umgang mit Veränderung und Belastung**.

Als erstes sollen nun die Personalen Kompetenzen näher erläutert werden:

[2] Krippenkinder in Aktion, S. 5

4.2.1 Personale Kompetenzen

Zu den Personalen Kompetenzen gehört unter anderem die Selbstwahrnehmung. Diese soll im Folgenden, zum besseren Verständnis, in das Selbstwertgefühl und das positive Selbstkonzept unterteilt werden.

Selbstwertgefühl

Um das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken, arbeiten wir in unserer KiTa mit einem hohen Maß an Wertschätzung gegenüber dem Kind, damit es sich angenommen und geliebt fühlt. Wird das Kind ernst genommen, fühlt es sich wertvoll und wird darin unterstützt, seine Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften einzuschätzen. So kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln. Um diese Entwicklung zu fördern, verhalten sich unsere Pädagogen zu jeder Zeit sehr respektvoll gegenüber den Kindern und ermöglichen ihnen somit Erfahrungen, auf die sie stolz sein können.

Positives Selbstkonzept

Von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die Basiskompetenzen ist auch, dass die Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln, also ein wohlwollendes Bild von sich selbst erschaffen und ein bestimmtes Wissen um sich selbst ausbauen. Wir fördern dies in der Schaukel, indem wir darauf achten, dem Kind regelmäßig eine individuelle, positive und detaillierte Rückmeldung über seine Leistungen in der KiTa geben, ihm aktiv zuhören, was es zu erzählen hat und das Kind dabei unterstützen, seine aktuellen Emotionen zu verbalisieren. Außerdem sind wir den Kindern dabei behilflich, ein gepflegtes, äußeres Erscheinungsbild zu haben (Gesicht waschen, Kleidung anziehen usw.), damit sie sich zu jederzeit in ihren kleinen Körpern wohlfühlen können.

Zu den Personalen Kompetenzen zählen weiterhin die Motivationalen Kompetenzen, im Folgenden unterteilt in das Autonomieerleben, das Kompetenzerleben, die Selbstwirksamkeit, die Selbstregulation sowie die Neugier und die individuellen Interessen:

Autonomieerleben

Eine für Kinder sehr wichtige Kompetenz ist das selbstbestimmte Handeln und die Fähigkeit, sich selbst als kompetent zu erleben. Deshalb haben die Kinder bei uns in der Schaukel in vielerlei Bereichen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden. So zum Beispiel bei der Raumaufteilung, der Liederauswahl für Feste oder aber auch, wann sie Hunger haben und frühstücken/vespern möchten.

Kompetenzerleben

Ein für alle Menschen existentes Grundbedürfnis ist es zu erfahren, dass man selbst etwas kann, also fähig ist, etwas zu tun. Durch unsere Fachkräfte, welche die Kinder mit angemessenen Herausforderungen konfrontieren und somit die Kompetenzen der Kinder für diese sichtbar machen, wird dieses Bedürfnis optimal erfüllt und kann sich dadurch weiterentwickeln.

Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man, dass Kinder die Kompetenz erlangen, sich voller Selbstvertrauen und Zuversicht an Aufgaben heranzuwagen, auch wenn diese schwierig erscheinen und nicht sicher ist, ob sie dem Kind gelingen. Erlebt sich das Kind als selbstwirksam, so ist es der Überzeugung, auch schwierige Herausforderungen meistern und bestehen zu können. Als Pädagogen achten wir in der Schaukel darauf, dass die verschiedenen Aufgabenbereiche an den individuellen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angepasst werden, so dass niemand unter- oder überfordert wird. Weiterhin förderlich ist eine heterogene Gruppe, also eine altersgemischte KiTa wie bei uns in der Schaukel, da die Kinder sich gegenseitig beobachten und dadurch lernen.

Selbstregulation

Hierunter versteht man die Kompetenz des Kindes, sein eigenes Verhalten zu beobachten und zu bewerten, indem es nach Erledigung einer Tätigkeit feststellt, ob diese erfolgreich war oder nicht. Gefördert wird diese Fertigkeit von unseren Fachkräften, in dem wir Handlungsabläufe und kindliche Problemlösungsprozesse kommentieren, um den Kindern zu veranschaulichen, wie sie ihr Verhalten planen, beobachten und steuern können. Auch wird von Seiten der Einrichtung

darauf geachtet, dass die Kinder sich selbst passende Maßstäbe in ihrem täglichen Tun setzen. Nur so können sie ihr Verhalten angemessen bewerten, und dadurch in Erfahrung bringen, ob eine gewisse Tätigkeit eher gut oder weniger gut geklappt hat.

Neugier und individuelle Interessen

Unter dieser Basiskompetenz versteht man die Fähigkeit eines Kindes, aufgeschlossen gegenüber Neuem zu sein, persönliche Präferenzen zu entwickeln und diese Vorlieben auch umzusetzen. In unserer Einrichtung wird diese Kompetenz grundsätzlich durch das teiloffene Konzept umgesetzt, da die Kinder selbst die Möglichkeit haben Spielort, Spielpartner und Spielmaterial zu wählen und sich dadurch individuelle Präferenzen besser entwickeln können.

Zu den Personalen Kompetenzen zählen weiterhin die Kognitiven Kompetenzen, im Folgenden unterteilt in die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit sowie die Fantasie und Kreativität:

Differenzierte Wahrnehmung

In unserer täglichen Arbeit tragen wir als Einrichtung dazu bei, dass sich die elementaren Sinnesfähigkeiten (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten) der Kinder weiter entwickeln. Sie sind Grundlagen für Erkennungs-, Denk- und Gedächtnisprozesse. Die Förderung dieser elementaren Kompetenzen geschieht spielerisch im Tagesablauf, beispielsweise über das Singen, durch die phonologischen Übungen im Kindergarten, mit Hilfe der Farbenlehre, beim Sortieren von Gegenständen und einer liebevollen Umgebung, in der Kinder gerne detailliert ihre Beobachtungen erzählen. Auch durch den Umgang mit dem in unserer KiTa angebotenen vielfältigen Spielmaterial wird eine ganzheitliche Wahrnehmung gefördert.

Denkfähigkeit

Im Krippen- und Kindergartenalter befindet sich das Denken der Kinder noch in einer Phase, in der viele Dinge verallgemeinert werden und sehr egozentrisch gedacht und gehandelt wird. Deutlich wird dies dadurch, dass die Kinder häufig ihre Sichtweise als die einzig richtige ansehen. Auch widersprechen sich kindliche Gedanken in diesem Alter noch sehr oft. Wir fördern die kognitiven Kompetenzen, indem wir Denkaufgaben an den individuellen Entwicklungsstand des Kindes anpassen, durch sprachliche Anreize die Begriffsbildung unterstützen, sowie die Kinder dazu anregen, Vermutungen über bestimmte Situationen zu äußern (z.B. Was könnte passieren, wenn man bei kaltem Wetter ohne Jacke in den Garten geht?).

Gedächtnis

Während manche Gedächtnisformen, wie das Ortsgedächtnis und die Wiedererkennungs-fähigkeit, im vorschulischen Alter schon gut entwickelt sind, muss die Reproduktionsfähigkeit noch gefördert und weiter entwickelt werden. In der Schaukel schulen wir diese Kompetenz im sprachlichen Bereich beispielsweise, indem die Kinder im täglichen Singkreis dazu aufgefordert werden, von ihren Erlebnissen am Wochenende zu erzählen. Auch die tagtägliche Wiederholung von bestimmten Ritualen im Tagesablauf und deren sprachliche Begleitung durch die Erzieher oder auch der Einsatz von klassischen Spielen wie Memory, schulen die Merkfähigkeit der Kinder.

Problemlösefähigkeit

Schon von klein auf geraten die Kinder in diverse Konflikte oder werden mit Problemen konfrontiert. Sie lernen dabei, das eigentliche Problem zu analysieren, verschiedene Alternativen in Bezug auf die Problemlösung zu entwickeln und abzuwägen, für welche man sich bestenfalls entscheidet. Auch diesen Umsetzungsprozess von Lösungsalternativen schulen die Kinder nebenbei im Alltag. Die Aufgabe der Pädagogen in unserer KiTa ist es hier, die Kinder bei Konflikten und der Konfrontation mit Problemen bei der Lösungssuche zu motivieren und zu unterstützen, statt ihnen das Problem abzunehmen. Auch herrscht sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich der Schaukel die Sichtweise, dass kindliche Fehler dazu da sind, um aus ihnen zu lernen.

Fantasie und Kreativität

Diese Kompetenz zeichnet sich durch eine originelle Herangehensweise im musischen, gestalterischen, sprachlichen und motorischen Bereich aus. Hierbei fördern wir die Kinder, indem wir sie beispielsweise beim Malen ermutigen, nach eigenen Vorstellungen zu malen. I im Alltag werden gemeinsam Reime und Geschichten erfunden. Auch die Gestaltung unserer Räumlichkeiten und die Materialvielfalt unterstützen die Entwicklung von Fantasie und Kreativität, indem sich die Kinder beispielsweise im Kreativraum ausprobieren oder Rollenspiele erfinden können.

Zu den Personalen Kompetenzen zählen weiterhin die physischen Kompetenzen, im Folgenden unterteilt in die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, die Grob- und Feinmotorik und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung:

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Zu dieser Kompetenz gehört, dass die Kinder eine grundlegende Hygiene erlernen. In der Schaukel putzen deshalb sowohl Krippen- also auch Kindergartenkinder nach dem Mittag- und Abendessen die Zähne. Auch das Händewaschen, nachdem wir im Garten waren und vor jeder Mahlzeit, sowie Informationsbesuche durch Zahnärzte und Gespräche über die richtige Ernährung durch unsere Pädagogen fördern das Entwickeln von Hygiene.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich in unserer Turnhalle zu bewegen, was durch gezielte regelmäßig stattfindende Bewegungsangebote noch weiter unterstützt wird. Auch die häufige Nutzung unseres großen Außenbereichs fördert unter anderem die Entwicklung der grobmotorischen Kompetenz und sorgt dafür, dass die Kinder einen gesunden Bewegungsdrang entwickeln und ausleben, sowie ihre Körperbeherrschung, Geschicklichkeit und Fitness schulen. Für die Entwicklung des feinmotorischen Bereichs steht den Kindern insbesondere der Kreativraum zu Verfügung, in dem zu jeder Zeit gemalt, geschnitten und gebastelt werden kann. Auch das selbstständige An- und Ausziehen der Kinder ist eine wichtige von uns angestrebte motorische Fähigkeit, auf die im Kindergarten hingearbeitet wird.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Unter dieser Kompetenz versteht man, dass das Kind die Notwendigkeit zwischen körperlicher und geistiger Anspannung und anschließender Entspannung erkennt und dies auch umsetzen kann. Wir Erzieher unterstützen die Entwicklung dieser Fähigkeit, indem wie dem Kind helfen zu erkennen, wann es eine gewisse Anspannung benötigt (z.B. bei sportlichen oder geistigen Aktivitäten) und wann Entspannung wichtiger ist (z.B. Mittagsschlaf in der Krippe, Ruhezeit im Kindergarten).

4.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Nun sollen im Weiteren die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext genauer beleuchtet werden. Dazu gehört an erster Stelle die soziale Kompetenz, im Folgenden unterteilt in die gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und das Konfliktmanagement.

Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern die Gelegenheit, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und einander mit Respekt zu begegnen. Durch die Vorbildfunktion der Pädagogen, die einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander vorleben, können die Kinder verschiedene positive Handlungsmöglichkeiten untereinander abschauen und ausprobieren. Außerdem achten wir in der Schaukel sehr darauf, neue Kinder zu integrieren sowie in die bestehende Gruppe einzugliedern und bieten ihnen Unterstützung bei der Kontaktaufnahme untereinander. Auch die lebensweltorientierte Thematisierung von sozialen Themen wie Konflikten, Freundschaften usw. bietet den Kindern die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen und einen positiven Umgang untereinander anzunehmen.

Empathie und Perspektivenübernahme

Durch die bereits erläuterte Thematisierung von Konflikten sowie Gespräche über die emotionale Befindlichkeit der Kinder lernen diese, sich sowohl in andere hineinzuversetzen, als auch ihre Gefühle zu erkennen und zu verbalisieren. Die Aufgabe unserer Fachkräfte ist es hierbei, eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik anzuregen und die Kinder bei Bedarf dabei zu unterstützen.

Kommunikationsfähigkeit

Eine weitere wichtige Basiskompetenz für Kinder ist, sich angemessen ausdrücken zu können und die dazu passende nonverbale Sprache, also Mimik und Gestik, einsetzen zu können. Durch ein reichhaltiges Angebot an Sprachreizen (Singkreis, Rollenspiele, Freispielzeit, Kinderkonferenz, Bilderbuchbetrachtungen, usw.) lernen die Kinder, sich immer besser auszudrücken und übernehmen allgemein gültige Sprachregeln, wie z.B. das Zuhören, Ausreden lassen oder auch bei Unklarheiten nachzufragen.

Kooperationsfähigkeit

Diese Kompetenz zeichnet sich dadurch aus, dass es dem Kind möglich ist, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu arbeiten. Durch vielfältige Kooperationsmöglichkeiten, die wir im Alltag anbieten, lernen die Kinder schon im Kleinstkindalter, sich untereinander abzusprechen (auch nonverbal), zu planen und etwas gemeinsam durchzuführen. In der Schaukel bieten wir den Kindern beispielsweise Kooperationsmöglichkeiten durch Gruppen-Arbeitsaufträge oder durch das gemeinsame Tisch-decken zur Essenszeit im Kindergarten, sowie durch die gemeinsame Planung von Festen, Feiern und Aktivitäten in Krippe und Kindergarten.

Konfliktmanagement

Durch die vielen Konflikte, die Kinder in ihrer Krippen- und Kindergartenzeit erleben, können sie besonders gut verschiedene Techniken zur Konfliktlösung erlernen. Wir Erzieher funktionieren hierbei als Vermittler und unterstützen die Kinder bei der Konfliktlösung. Die Kinder sollen mit der Zeit verschiedene Strategien erlernen, um Konflikte zu entschärfen und zu lösen, sowie über hervorgerufene negative Gefühle zu reden und Kompromisse gemeinsam zu finden.

Eine weitere Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext ist die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, im Folgenden unterteilt in die Werthaltung, die Moralische Urteilsbildung, die Unvoreingenommenheit, die Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein und die Solidarität.

Werthaltung

Da Kinder immer ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit haben, übernehmen sie geltende Werte ihrer Bezugsgruppe. Wir Erzieher achten in der Schaukel sehr darauf, den Kindern in hohem Maße positive Werte vorzuleben, die von Wertschätzung geprägt und verfassungskonform sind. Durch eine aktive Auseinandersetzung mit diesen Werten, anhand von gemeinsamen Gesprächen und Erklärungen, verstehen die Kinder die hohe Bedeutung dieser Werte für ihr eigenes Handeln.

Moralische Urteilsbildung

Durch tägliche Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen lernen Kinder in unserer Kindertagesstätte ethische Streitfragen zu erkennen, diese zu reflektieren und eine eigene Meinung dazu zu entwickeln. Von Seiten unserer Pädagogen unterstützen wir die moralische Urteilsbildung der Kinder beispielsweise, indem wir zur Thematik passende Bilderbücher vorlesen und gemeinsam anschließend darüber sprechen. Auch ist es unsere Aufgabe, mögliche Interessenkonflikte zwischen den Kindern aufzugreifen, damit grundlegende ethische Fragen besprochen werden und die Kinder dadurch eine bestimmte moralische Haltung entwickeln können.

Unvoreingenommenheit

Eine weitere wichtige kindliche Kompetenz ist, unvoreingenommen gegenüber Personen mit anderen Einstellungen zu sein, da unsere Gesellschaft von Welt- und Wertoffenheit geprägt ist. Durch die vielfältigen kulturellen Hintergründe, mit denen die Kinder in unserer KiTa in Berührung kommen, erlernen sie einen wertschätzenden Umgang miteinander und entwickeln Interesse für andere Kulturkreise. Gleichzeitig leben die Kinder in unserer Schaukel ihre eigene Kultur, die ihnen durch unsere gemeinsame deutsche Sprache, Feste, Feiern und Rituale nähergebracht wird und zu der sie sich zugehörig fühlen können.

Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung als Individuum anerkannt und wertgeschätzt, unabhängig von Religion, Hautfarbe, Geschlecht, usw. Durch die bereits weiter oben erwähnte kulturelle Vielfalt in der Schaukel und durch Pädagogen, die Wertschätzung nicht anhand äußerer Merkmalen vorleben, erleben die Kinder einen positiven Umgang mit Andersartigkeit, beanspruchen dies für sich und gewähren dieses Recht durch Nachahmung und Verinnerlichung auch Anderen.

Solidarität

In unserer Einrichtung lernen die Kinder im täglichen Miteinander den Gruppenzusammenhalt und was es heißt, sich füreinander einzusetzen. Durch unser verständnisvolles Personal bekommen die Kinder Gelegenheit, eigene Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und eigene Äußerungen mit einzubringen, da wir ihnen zu jeder Zeit auf Augenhöhe begegnen.

Eine weitere wichtige Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext ist die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, im Folgenden unterteilt in die Verantwortung für das eigene Handeln, die Verantwortung anderen Menschen gegenüber und die Verantwortung für Umwelt und Natur:

Verantwortung für das eigene Handeln

Dass sie für ihr Verhalten und Erleben selbst verantwortlich sind, müssen Kinder lernen. Ebenso, wie das sie ihr Verhalten anderen Menschen gegenüber kontrollieren können. Kinder erlernen diese Kompetenzen, indem wir Fachkräfte im Alltag gemeinsam mit dem Kind das eigene Verhalten reflektieren und die daraus folgenden Konsequenzen aufzeigen.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Sich für schwächere, benachteiligte und unterdrückte Menschen einzusetzen ist eine sehr wichtige Fähigkeit, die Kinder im Rahmen der Basiskompetenzen erwerben sollten. Im KiTa-Alltag haben die Kinder immer wieder die Gelegenheit, sich zu messen und dadurch mit Hilfe unserer Pädagogen den richtigen Umgang untereinander in Bezug auf Stärke und Schwäche zu erlernen.

Verantwortung für Umwelt und Natur

Umweltverschmutzung, beispielsweise durch Abfall auf Gehwegen, wird auch schon von Kindern im Krippen- und Kindergartenalter wahrgenommen. Ein wichtiges Erziehungsziel ist es daher, dass die Kinder sensibel gegenüber allen Lebewesen und Lebensgrundlagen werden und dabei nicht nur Kompetenzen erwerben, um ihr eigenes Verhalten diesbezüglich zu reflektieren, sondern auch wahrnehmen, dass auch sie etwas zum Umweltschutz beitragen können. In unserer Einrichtung fördern wir diese Basiskompetenz, indem wir die diesbezüglichen Themen der Kinder aufgreifen, Mülltrennung und die dazugehörigen Abfallbehälter in unserer KiTa thematisieren, darauf achten, dass keine Ressourcen (Wasser im Bad, Malpapier usw.) verschwendet werden und durch unsere Waldwoche im Kindergarten den Kindern die Natur näher bringen.

Auch die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe gehört zu den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext und wird im Folgenden gegliedert in das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts:

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Ein wichtiges Ziel unserer Einrichtung ist es, unsere Kinder auf die demokratisch geprägte Gesellschaft in der wir leben vorzubereiten. Daher werden beispielsweise im Kindergartenalter Entscheidungsprozesse für Feste, Feiern und Projekte überwiegend gemeinsam mit den Kindern entschieden. Durch Gespräche, Abstimmungen und Konsensfindung, also durch Mitsprache und Mitgestaltung, erleben und verinnerlichen die Kinder, wie demokratische Prozesse ablaufen.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Eine weitere wichtige, im Kindesalter zu erlernende Basiskompetenz, ist das Entwickeln einer eigenen Meinung, diese vor anderen vertreten zu können und trotz allem auch andere Meinungen akzeptieren und Kompromissbereitschaft zeigen zu können. Durch Kinderkonferenzen im Kindergarten, bei denen ausgewählte Themen gemeinsam abgestimmt werden und sich die Kinder mit ihrer eigenen Meinung beteiligen können, erweitern und fördern unsere Fachkräfte ebendiese wichtige Kompetenz.

4.2.3 Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Unter dieser Basiskompetenz versteht man die Grundlage für einen bewussten Kompetenz- und Wissenserwerb und die Basis für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Durch dieses Fundament wird dem Kind eine kontinuierliche Erweiterung seines Wissens und seiner Fähigkeiten ermöglicht. Zur Lernmethodischen Kompetenz gehört auch, dass das Kind sein erworbenes Wissen adäquat nutzen und ins tägliche Leben transferieren kann.

Das Zitat von Konfuzius (Siehe S.1), das wir zu unserem Leitspruch gemacht haben, verdeutlicht, wie eng der kompetente Wissenserwerb eines Kindes für uns mit seinen eigenen Erfahrungen und Erlebnissen zusammen hängt. Aus diesem Grund steht in unserer Einrichtung nicht nur eine kindgerechte Wissensvermittlung auf spielerische Art und Weise im Vordergrund (z.B. durch Projektarbeit), sondern auch das Ermöglichen von eigenen Erfahrungen, aus denen die Kinder selbst erworbene Kenntnisse ziehen können. Dadurch gewährleisten wir, dass die Kinder eine gute Wissensbasis erlangen, auf die sie in ihrem Leben immer zurückgreifen und aufbauen können.

4.2.4 Resilienz

Darunter versteht man die Widerstandsfähigkeit eines Kindes und somit die Grundlage für eine positive Entwicklung, Wohlbefinden, Gesundheit und eine hohe Lebensqualität. Dies ist die Basis für einen kompetenten Umgang mit Veränderung und Belastung. Durch frühe Bildung, ein hohes Maß an Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme (siehe Personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext und Lernmethodische Kompetenz) fördern wir die Entwicklung der Resilienz im Kindesalter.

Auch im folgenden Kapitel zum Thema Freispiel wird deutlich, inwiefern die Entwicklung der diversen Basiskompetenzen der Kinder täglich in unserer Einrichtung gefördert werden.
Quelle: vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 55 – 95

4.3 Freispiel

Nicht nur gezielte Angebote und Projekte sind wichtig und wirken sich positiv auf die Entwicklung eines Kindes aus, sondern gerade das Freispiel fördert ganzheitlich die Entwicklung und Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Dabei spielt die Selbstbestimmung eine große Rolle, denn das Kind wählt weitgehend selbstständig den Raum, das Spielmaterial, die Spielpartner und sein eigenes Tempo. Hierbei lernt es nicht nur seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen, sondern diesen auch in einem adäquaten Rahmen nachzugehen und sie auszuleben. Dies bedeutet: es schult sein Sozialverhalten, insbesondere Rücksichtnahme, seine Geduld, seine Ausdauer, seine Konzentration und Verantwortung für sein eigenes Handeln zu übernehmen. Es kann seine (kindliche) Neugier, die Freude am Experimentieren und das damit verbundene Erschließen der Umwelt ausleben. Dabei lernt es auch, aufkommende Herausforderungen und Schwierigkeiten

selbst zu bewältigen und auf Lösungssuche zu gehen. Dies schafft Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, denn es verlangt und schafft Mut und Zutrauen in eigenes Können. Auch dem Auseinandersetzen mit der eigenen Lebenswelt kann das Kind im Freispiel bedürfnisgerecht nachgehen. Denn durch die Möglichkeit, die Art des Spiels selbst zu wählen, sind Spiel und Lebenswelt eng miteinander verknüpft. Durch Spielen (bspw. Das Rollenspiel) kann das Kind Erlebtes verarbeiten und dann Erlerntes festigen, indem es die Möglichkeit hat dies nochmals für sich selbst darzustellen und „nachzuerleben". Andererseits kann es im Spiel auch, was ungemein wichtig für die kindliche Entwicklung ist, seine Fantasie ungehindert ausleben. Insbesondere im Freispiel trifft das Kind auf unterschiedlichste „echte Situationen" und wird damit konfrontiert, sich mit Konflikten und Streit auseinanderzusetzen und lernt dabei diese selbständig zu lösen. Dies fördert auch in einem nicht zu unterschätzenden Ausmaß die Kommunikationsfähigkeit. Auch das Abschauen und das Lernen voneinander passiert im Freispiel ganz selbstverständlich (bspw. Groß von Klein, Klein von Groß) Alles in Allem bedeutet das Freispiel aber nicht, dass das Kind komplett alleine gelassen wird, sondern es ist hier wichtig, von Seiten der Erwachsenen einen für das Kind transparenten und nachvollziehbaren zeitlich begrenzten Rahmen vorzugeben und genau zu beobachten, wann ein Kind „an seine Grenzen stößt" und Unterstützung braucht („Helfe mir es selbst zu tun" Maria Montessori). Auch Regeln, die von den Erwachsenen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden und immer wieder neu durchdacht werden müssen, spielen hierbei eine wichtige Rolle, denn sie bieten dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit.

Zum Thema Freispiel siehe auch *"Nur im freien Spiel entfaltet sich menschliche Intelligenz" von Elisabeth C. Gründler und Norbert Schäfer (2000)*

4.4 Projektarbeit

Vor allem in Bezug auf die lernmethodischen Kompetenzen ist die Projektarbeit im lebenswelt-orientierten Ansatz ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Projekte sind situationsorientierte, geplante, längerfristige und ganzheitliche „Lernvorhaben", die unter einer bestimmten Thematik stehen und eine Gruppe von Kindern beanspruchen. Die Individualität und Persönlichkeit der Kinder wird berücksichtigt. Sie sollen an die Faszination des Entdeckens, Erforschens und Experimentierens herangeführt werden. Jedes Kind bringt sein Wissen und seine Stärken mit in das Projekt ein. DER WEG IST DAS ZIEL!

Hier in der KiTa finden verschiedenste Projekte statt. Wir versuchen, die Interessen der Kinder aufzugreifen und uns dann das nötige Wissen anzueignen. Ist dies geschehen werden entweder die Kinder gefragt, wer bei diesem Projekt teilnehmen möchte (Kindergarten) oder die Erzieher (Krippe) entscheiden auf Grund des Entwicklungsstandes welches Kind für dieses Projekt geeignet ist.

Oft entstehen Projekte durch auftretende Fragen in bestimmten Situationen. So werden Themen aufgegriffen und anschließend genau durchleuchtet.

Ein Projekt findet in den verschiedensten Bildungsbereichen statt, ob musisch, kreativ, sozial oder sportlich. Dabei werden meist ganzheitlich alle Bereiche angesprochen.

Eine Besonderheit unserer KiTa ist, dass Projekte auch altersübergreifend stattfinden. So führt eine Erzieherin mit Kindergartenkindern und Krippenkindern ein Projekt durch.

4.5 Sauberkeitsentwicklung

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist uns hier wichtig.

Wir halten es bei einer unterstützenden Sauberkeitsentwicklung (dem "Trocken werden") für wichtig, dass Eltern und unsere Fachkräfte zusammenarbeiten, damit das Kind keine Überforderung erfährt.

Um "trocken" zu werden, muss Ihr Kind einige Entwicklungsschritte gemacht haben. Es muss in erster Linie eine bestimmte geistige und körperliche Reife entwickelt haben.

Voraussetzung ist,

- dass Ihr Kind "gelernt" hat die Blasen- und Darmmuskulatur zu kontrollieren. Das heißt, Ihr Kind muss willentlich in der Lage sein, diesen Muskel wenigstens für einige Zeit geschlossen zu halten.
- Zudem muss Ihr Kind lernen, rechtzeitig zu signalisieren, dass es auf Toilette/aufs Töpfchen möchte.

Diese körperliche Leistung können Kinder in der Regel erst ab frühestens dem 2. Lebensjahr erbringen. Wird mit der Sauberkeits"erziehung" zu früh begonnen, dauert es in der Regel länger, bis sie wirklich "trocken" sind.

Der richtige Zeitpunkt zum "Beginnen"

Der richtige Zeitpunkt ist gekommen, wenn sich Ihr Kind für die Toilette interessiert. Denn Druck wirkt sich störend auf das Erlernen der Ausscheidungsfunktionen aus. Deshalb ist es uns wichtig, dass Ihr Kind den Zeitpunkt, wann es trocken werden möchte, selbst bestimmt und Sie als Eltern und die pädagogischen Mitarbeiter die Signale hierzu wahrnehmen. Gemeinsam besprechen wir, die Umsetzung des "Trocken werden" in der Einrichtung.

Das Sauberwerden können Sie uns durch folgende Punkte erleichtern:

- den Body gegen zweiteilige Unterwäsche austauschen
- dem Kind Hosen anziehen, die es selber leicht öffnen und herunterziehen kann
- ausreichend Wechselwäsche mitbringen

4.6 Übergänge / Transitionen

Unter Transition versteht man Übergänge in einen neuen Abschnitt. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. (BEP S. 96 - 128)

Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertagesstätte ist für viele Familien der erste Übergang in eine außerfamiliäre Einrichtung (*vgl. Punkt 4.7: Eingewöhnungskonzept).*

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Beim Wechsel der Tageseinrichtung ist der Gestaltung von Abschieden besonderes Augenmerk zu schenken. Starke Gefühle spielen hierbei eine große Rolle – die Rede ist von Abschied, Verlust, Trauer aber auch Stolz und Freude auf das Kommende.

Das letzte Jahr (für die zukünftigen Kindergartenkinder) in der Kinderkrippe beginnen wir meistens mit den Worten: „Jetzt sind die Kleinen die Großen“. Zum Ende des letzten Krippenjahres sollen die Kinder bereits mit am Kindergartentisch frühstücken und vespern. Auch wird ca. 1 x wöchentlich ein kleines Projekt von Kindergartenpersonal mit dieser Krippenkindergruppe durchgeführt, in dem sie durch Angebote an den bevorstehenden Wechsel in den Kindergarten herangeführt werden.

Für die Eltern findet ein Abschlussgespräch statt, das die bisherige Bezugsperson gemeinsam mit der zukünftigen Bezugsperson mit ihnen führt. Hierbei wird die Krippenzeit reflektiert und die zukünftigen Veränderungen besprochen.

Wenn die Zeit des Abschieds immer näher rückt, feiern wir mit unseren zukünftigen Kindergartenkindern eine große Abschiedsfeier nur für sie und die Eltern. Dort bekommen die Kinder feierlich ihre Portfolios, ihre Krippenmappen und ein Geschenk überreicht.

Übergang KiTa – Grundschule

Als Kindertageseinrichtung haben wir die Aufgabe, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt generell mit dem Tag der Aufnahme.

Jedoch wird explizit das letzte KiTa-Jahr vor der Einschulung nochmal ein ganz besonderes Jahr für die Kinder, Eltern und das Team der „Schaukel“. Denn in diesem besonderen Jahr stehen zum einen wichtige Termine bevor, wie z. B. Schuluntersuchung, Schuleinschreibung, zum anderen kommen vermehrt Fragen auf, wie z. B. „Wo braucht das Kind im letzten Jahr vor der Einschulung evtl. nochmals besondere Förderung, sei es durch Ergotherapie, Frühförderung, Deutsch 240 etc.?“, „Soll das Kind wirklich schon eingeschult werden?“ (vor allem bei sog. „Kann-Kindern“, aber dazu später mehr…) oder ganz einfach „Wie kann dem Kind der Übergang und die damit verbundene große Veränderung leichter gemacht werden – der Start in einen neuen (großen) Lebensabschnitt vereinfacht und positiv gestaltet werden“.

Hier ist für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule besonders wichtig.

Übergang von der KiTa zur Grundschule „Gemeinsam leicht Starten“

Seit dem Jahr 2011 gibt es eine Initiative zur Verstetigung des Übergangs, die gemeinsam durch das Staatliche Schulamt, das Jugendamt, die Schulverwaltung, das Bildungsbüro und Vertreterinnen und Vertreter der freigemeinnützigen Träger gefördert und fachlich begleitet wurde. Die Stadt Nürnberg hat sich zum Ziel gesetzt, durch die Initiierung und Bildung von verlässlichen Sprengel-Netzwerken, die aus der jeweiligen Grundschule und den umliegenden Kindertageseinrichtungen bestehen, die Verstetigung der Kooperation in allen Nürnberger Grundschulen sukzessive auszubauen.

Auch bei uns wird dieses Kooperationsprojekt seit 2014 erfolgreich umgesetzt.
Die Kindertagesstätte Schaukel Süd kooperiert mit der Grundschule Altenfurt.

Das Team steht generell für alle Fragen beratend zur Verfügung und bietet jederzeit gerne zusätzliche Eltern-/ Entwicklungsgespräche an.

Inhaltlich trägt sich das Projekt „Gemeinsam leicht starten“ durch drei themenbezogene Eltern-Kind-Nachmittage. Diese finden von Januar bis Juli statt und werden von einer festgelegten pädagogischen Kraft aus der KiTa Schaukel Süd und einer Lehrkraft aus der kooperierenden Grundschule Altenfurt umgesetzt.

Einschulungsalter

BayEUG Art.37 Abs. 1:
"Mit Beginn des Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden oder bereits einmal von der Aufnahme in die Grundschule zurückgestellt wurden. Ferner wird auf Antrag der Erziehungsberechtigten ein Kind schulpflichtig, wenn zu erwarten ist, dass das Kind voraussichtlich mit Erfolg am Unterricht teilnehmen kann.
Bei Kindern, die nach dem 31. Dezember sechs Jahre alt werden, ist zusätzliche Voraussetzung für die Aufnahme in die Grundschule, dass in einem schulpsychologischen Gutachten die Schulfähigkeit bestätigt wird."

Einschulungskorridor

Laut Art. 37(1) BayEUG sowie §2 GrSO *werden alle Kinder schulpflichtig, die im Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September sechs Jahre alt werden und deren Erziehungsberechtigte den Beginn der Schulpflicht nicht auf das kommende Schuljahr verschieben. Die Entscheidung liegt bei den Eltern, die Schule berät die Eltern bei der Einschreibung oder vorher mit Hilfe eines Screenings oder Schulspiels. Die Eltern müssen die Schule bis zu einer jährlich festgelegten Frist* ***schriftlich*** *informieren, wenn sie ihr Kind noch nicht einschulen wollen.*
Zurückgestellt werden nur die Kinder, die ***vor dem 01. Juli*** *geboren sind.*

Zurückstellung

BayEUG Art.37 Abs. 2:
" Ein Kind, das am 30. September mindestens sechs Jahre alt ist, kann für ein Schuljahr von der Aufnahme in die Grundschule zurückgestellt werden, wenn zu erwarten ist, dass das Kind voraussichtlich erst ein Jahr später mit Erfolg (…) am Unterricht der Grundschule teilnehmen kann. Die Zurückstellung soll vor Aufnahme des Unterrichts verfügt werden; sie ist noch bis zum 30.

November zulässig, wenn sich erst innerhalb dieser Frist herausstellt, dass die Voraussetzungen für eine Zurückstellung gegeben sind. Die Zurückstellung ist nur einmal zulässig (...).
Vor der Entscheidung hat die Schule die Erziehungsberechtigten zu hören.“

Zu der intensiven Schulvorbereitung finden Fachgespräche statt, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen Diese finden i. d. R. erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Alle Eltern werden um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

4.7 Eingewöhnungskonzepte

Kinderkrippe

Das Eingewöhnungskonzept für unsere Krippenkinder orientiert sich sehr stark an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Für die Eingewöhnung sind 14 Tage einzuplanen. Vor allem in der ersten Woche sind Eltern fest in die Eingewöhnung eingebunden. Die Bezugsperson der Kindertagestätte steht in einem intensiven Austausch mit den Eltern. Die Arbeitszeiten der Bezugsperson sind in der Eingewöhnung komplett dem einzugewöhnenden Kind angepasst. Wir weisen darauf hin, dass dies ein Konzept ist, von dem wir selbstverständlich individuell, in Bezug auf das Kind, durchaus abweichen. Das Eingewöhnungskonzept hat sich in den vielen Jahren sehr bewährt.

1. **Tag**

- Blickkontakt aufbauen
- Begleitperson macht alles (wickeln, füttern...), wir schauen zu
- Max. 2 Stunden Anwesenheit des Kindes
- Viel Austausch mit der Begleitperson
- Anamnesebogen aushändigen oder schon besprechen

2. **Tag**

- Kontakt zum Kind weiter aufnehmen
- auch das Kind mal berühren
- Begleitperson beobachten
- Wickeln macht immer noch die Mutter / Begleitperson
- Max. 2 Stunden Anwesenheit des Kindes

3. **Tag**

- Wickeln im Beisein mit der Begleitperson übernehmen
- Evtl. auch das Füttern übernehmen
- Max. 2 Stunden Anwesenheit des Kindes

4. **Tag**

- Erste Trennung, max. ½ Stunde
- Begleitperson bleibt aber in der Krippe in einem anderen Raum (im Personalzimmer, so dass das Kind sie nicht sieht)
- Beruhigt sich das Kind nicht bzw. hat die Erzieherin das Gefühl, dass das Kind sich gar nicht ablenken lässt – **MUSS die Begleitperson zurückgeholt werden!**

5. **Tag**

- wenn die Begleitperson am Tag zuvor zurückgeholt wurde, wieder den Versuch der Trennung starten
- auch wenn die Trennung am Tag zuvor geklappt hat, wird die Trennung am 5. Tag genauso durchgeführt wie am Tag 4 nur mit dem Unterschied das die Begleitperson die KiTa verlässt.

Der 6. Tag wird durchgeführt wie der 5. Tag, da das Wochenende dazwischen ist und dadurch erst mal Pause für das Kind war. Die darauffolgenden Tage wird die Zeit des Kindes stückweise verlängert und die der Begleitperson mehr und mehr verkürzt.

Kindergarten

Kindergartenkinder, die noch nicht die Krippe unserer Kindertagesstätte besucht haben, werden nach folgenden Plan eingewöhnt.

Für reine Nachmittagskinder gelten die Nachmittagszeiten.

Durch unser pädagogisches Konzept - altersgemischtes teiloffenes Arbeiten - haben Kinder, die unsere Krippe besucht haben und dann in den Kindergarten aufgenommen werden, einen hervorragenden nahtlosen Übergang.

1. Tag: 8.00 – 11.00 Uhr / 13.30 – 16.30 Uhr

2. Tag: 8.00 – 11.00 Uhr / 13.30 – 16.30 Uhr

3. Tag: 8.00 – 13.00 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr

4. + 5. Tag: nach Buchungszeit!

4.8 Beobachtung und Dokumentation

In unserer Kindertagesstätte kommen verschiedenen Beobachtungs- und Dokumentationsformen zum Einsatz. In den nachfolgenden Absätzen erklären wir die verschiedenen Formen genauer.

Portfolio

Die Portfolioarbeit ist eine kompetenz- und stärkenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsmethode. Hier werden im Krippenalter und Kindergartenalter, die einzelnen Entwicklungsschritte festgehalten. Dies geschieht durch Fotos und dazugehörige Lerngeschichten. Die auf Papier festgehaltenen Entwicklungsschritte werden in einem für jedes Kind persönlich angelegtem Ordner gesammelt. Diese sind durch Vornamen und Fotos für die Kinder erkenntlich gekennzeichnet. Die Ordner sind für jedes Kind zugänglich. Je nach Alter bzw. Entwicklungsstand gestalten die Kinder ihre Ordner mit.

Das Portfolio begleitet ein Kind durch die ganze KiTa-Zeit in unserem Haus. Es dient auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche zwischen Bezugsperson und Eltern.

Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen

Im Kindergarten werden zusätzlich zu den Portfolios die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Kompik genutzt. Alle Bögen werden von den Bezugspersonen jährlich ausgefüllt. Die Kinder werden im Vorfeld explizit beobachtet und die Bezugsperson bespricht diese Bögen auch immer im Kleinteam des Kindergartens.

Seldak (ab 4 Jahren) und Sismik (ab 3 ½ Jahren) sind Beobachtungsbögen die die Entwicklung der Sprache des Kindes dokumentieren.

Sismik: Sprachentwicklung und Interesse an Sprache. Dieser Bogen ist speziell für Kinder mit Migrationshintergrund entwickelt.

Seldak: Sprachentwicklung und Literacy. Dieser Bogen ist für Kinder konzipiert, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen.

Kompik: Kompetenz und Interessen von Kindern. Dieser Bogen schaut den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes in allen Bereichen an. Er wird ab 3 ½ Jahren genutzt.

Die Eltern können die Bögen ihrer Kinder jederzeit in der KiTa anschauen, sie dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

5. Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte Schaukel Süd

5.1 Mozart hat auch mal klein angefangen…

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ (Friedrich Wilhelm Nietzsche)

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie Klangeigenschaften zu erforschen. Deshalb sind wir stets bemüht, diesem Bedürfnis entgegenzukommen, indem wir viele Aktivitäten in diesem Bereich mit den Kindern ausüben.

Musik dient bei uns zum einen der Entspannung, dies wird in Ruhezeiten deutlich. Zum anderen wird sie aber auch zur Aufmunterung genutzt, beispielsweise beim Toben, Turnen oder einfach im Freispiel.

Das größte musikalische Angebot findet allerdings im täglichen Singkreis, morgens und nachmittags, statt. Dabei lernen die Kinder verschiedene Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele kennen. Spielerisch lernen sie so die Bedeutung von Rhythmik, sprich:

- den Unterschied zwischen laut und leise
- schnell und langsam
- sowie hohen und tiefen Tönen

Ein weiterer positiver Nebeneffekt des Singkreises ist, dass sich die Kinder ein kleines Repertoire an Liedern aneignen. Und so natürlich auch Freude am gemeinsam Singen und Musizieren entwickeln.

Auch zu bestimmten Feiern bzw. Festen proben wir kleine musikalische Stücke ein, teilweise auch mit Instrumenten.

Wichtig ist uns ein von Freude erfüllter und ungezwungener Kontakt mit Musik(-instrumenten).

5.2 Unsere kleinen Picassos…

„Die Kunst ist der natürliche Feind der Normalität.“ (Peter Rudl)

Im Bereich des kreativen Gestaltens werden die Kinder durch angeleitete Angebote oder Projekte gefördert. Allerdings ist auch genug Spielraum für freies Gestalten gegeben. So werden die Kinder in ihrer Kreativität nicht eingeschränkt. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu.

Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung viel Zeit und Raum, um dies zu verwirklichen. In unserem Kreativraum können sie sich diesbezüglich austoben.

Es wird stets darauf geachtet, dass verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt werden. Diese sind natürlich frei zugänglich, angefangen bei Scheren bis hin zu Naturmaterialien. So lernen die Kinder auch den Umgang damit und auch ihr Selbstvertrauen wird durch dieses offene Angebot gestärkt.

Aber auch außerhalb dieses „vorgegebenen Bereiches“ dürfen sich die Kinder künstlerisch verausgaben. Fester Bestandteil unserer Arbeit ist es, ihnen ein Verständnis für Farben zu vermitteln. Das bedeutet zum Beispiel, ab einem bestimmten Alter Farben benennen zu können.

Die Kinder lernen verschiedene Arten der Malerei kennen: Wasser- und Fingerfarben, gewöhnliche Holzbuntstifte und natürlich auch demensprechend unterschiedliche dazugehörige Materialien, Pinsel, Farbroller, Kreiden und vieles mehr.

Darüber hinaus, beinhaltet kreatives Gestalten viele weitere Aspekte. Je nach Alter der Kinder wird differenziert, was und wie viel „geleistet“ werden kann.

5.3 Goethe, Schiller & Co…

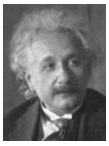
„Spracherwerb bedeutet das Erlernen von den Regeln der Muttersprache. Es bedeutet zu lernen, wie mit Sprache eigene Gedanken und Gefühle ausgedrückt werden können.“
(vgl. G. Klann-Delius, „Spracherwerb“, S. 22 Metzlerverlag, Stuttgart, 1999)

Eine Sprache zu erwerben heißt also, zwischenmenschlich durch das gesprochene Wort agieren und gleichzeitig sein Gegenüber verstehen zu können. Wichtig dabei ist die Unterscheidung zwischen den Begriffen „Spracherwerb“ und „Sprachenlernen“: Während das Sprachenlernen als ein bewusster und gesteuerter Vorgang in einem genau definierten Rahmen abläuft (also meistens in der Schule beim Fremdsprachenerwerb, z. B. Englisch), ist der Spracherwerb unbewusst und erfolgt zu Hause und in der KiTa.

Kinder versuchen von Beginn an mit ihrer Umwelt zu kommunizieren, zunächst durch Laute, Mimik und Gestik, später durch die Lautnachahmung und das Zusammenziehen einzelner Laute. Durch das gemeinsame Singen, Durchführung von Fingerspielen und Sprechen in den Singkreisen, Gespräche im Alltag und Benennen von alltäglichen Dingen, wird der Spracherwerb aller Kinder angeregt, der Wortschatz erweitert und die Begriffsbildung unterstützt.

Zusätzlich erfahren alle Kinder im Kindergartenalter zusätzliche Förderung durch regelmäßig stattfindende Phonologieübungen in alters- und entwicklungsgemäßen Gruppen.

5.4 Mathematisch – Naturwissenschaftliche Bildung



*„Ich habe keine besondere **Begabung**,*
*sondern bin nur leidenschaftlich **neugierig**.“*

Mathematik

Die Lebenswelt der Kinder, sowohl zu Hause als auch in der KiTa, und die alltägliche Umwelt sind voller Mathematik. Sie wachsen in einer Welt voller geometrischer Formen, Zahlen und Mengen auf.

„Mathematische Methoden helfen, Dinge in der Welt in ihre Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die im Alltag auftreten, zu finden.“[3]

Die Kinder lernen bereits in den ersten Lebensjahren den Umgang mit mathematischen Gegebenheiten und beziehen mathematisches Denken und Lernen daraus. Mengenwahrnehmung geschieht in der KiTa bei ganz alltäglichen Situationen. Zum Beispiel durch das selbstständige Bedienen bei den Mahlzeiten lernen die Kinder den Unterschied zwischen „viel und wenig“. Aber auch im Spiel erfassen sie Mengenangaben indem sie überlegen, wie viele Bausteine sie benötigen, ob viele oder nur wenige Kinder mitspielen dürfen.

Erste Rechenwege werden spielerisch erlernt. Die Kinder beginnen beispielsweise in den Singkreisen, die Gesamtkinderzahl zu zählen. Viele Kreisspiele und Lieder bieten spielerisch die Möglichkeit, sich das Zählen anzueignen. Einfache Rechenaufgaben kommen ebenfalls sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten während den Singkreisen zustande. In der Krippe wird noch mit Hilfe der Erzieher/In gezählt. Im Kindergarten geschieht dies bereits allein. Im Kindergarten werden die Rechenwege bereits erweitert. Die Kinder erlangen sehr schnell die Fähigkeit aus zwei Zahlen die größere oder kleinere Zahl zu erfassen.

[3] BEP, Seite 251 Leitgedanken Mathematik

Die Kinder erfahren im Alltag, dass mit Zahlen eine Reihenfolge festgelegt werden kann. Dies geschieht z.B. beim Spielen von Brettspielen und dem Anstellen in einer Reihe. Bei Brettspielen erlernen die Kinder auch das visuelle Erfassen der Augenzahl auf einem Würfel und hier auch wieder das Zählen durch das Bewegen ihrer Spielfigur. Auch das Einhalten der Reihenfolge wird durch solche Spiele gefördert. Durch verschiedene Spiele oder auch das Anstellen erhalten die Kinder die Kompetenz über das Verstehen einer Rangfolge (1, 2, 3…). Zahlen kommen in der Umwelt der Kinder sehr häufig vor, sie sind überall zu finden: Zahlen auf den Uhren, auf dem Kalender, auf Telefonen, Computern etc.

Mit zunehmendem Alter nimmt das Verständnis für mathematische Phänomene zu, indem Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht oder auch Zeit verstanden werden. Das Thema Zeit ist ein weiterer Bestandteil der Mathematik. Die Kinder erlernen im Alltäglichen den Umgang mit Zeitangaben wie z.B. gestern, heute und morgen. Dies geschieht überwiegend über die Sprache. Im Kindergarten wird dies bedeutsamer.

In den Sitzkreisen werden regelmäßig das Datum und der Tagesablauf besprochen und es wird mit Sanduhren gearbeitet. Im KiTa-Alltag müssen die Kinder ihre Spielzeuge selbstständig aufräumen. Das Sortieren von Gegenständen ist eine wichtige Kompetenz in der Mathematik.

Naturwissenschaft

„Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur; sie tragen dazu, bei sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.“[4]

Um ihren Forscherdrang nachzukommen, werden den Kindern vielfältige Materialien geboten. Je nach Interesse und Bedürfnis können diese selbstständig erforscht und genutzt werden. Nicht die Ergebnisse sind wichtig, sondern die Aktion an sich ist für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ausschlaggebend.

Besonders für das Erforschen von Naturmaterialien bietet neben unserem Außengelände auch der direkt angrenzende Wald viele Forschermöglichkeiten. Im Freien gibt es Materialien wie z.B. Sand, Erde, Gras, Wasser, Steine, Eicheln usw. Diese werden gesammelt, intensiv betrachtet und vermischt, ihre Oberfläche wird studiert. Dies sind nur einige Beispiele für die spielerische Auseinandersetzung mit Naturmaterialien.

Im Kindergarten findet jährlich eine Waldwoche statt: die Kinder, aber auch das Personal, setzen sich intensiv mit der Natur auseinander und es finden spezielle Angebote im Wald statt. Auch das Planschen im Bach und bestimmte Fühlspiele sind dabei ein Highlight. Auch finden regelmäßige Ausflüge statt (Bsp. Kindermuseum, Erfahrungsfeld).

5.5 Fit und Gesund durch den Alltag…

Bewegung

Durch die Bewegung werden die fein- und grobmotorischen Bewegungsabläufe unterstützt. Kinder lernen so ihren Körper sowie dessen Grenzen kennen und können dadurch ihre Stärken und Schwächen einschätzen. Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bieten wir den Kindern genügend Spielraum an. Ihre Möglichkeiten sind nahezu unbegrenzt, sei es ein Bewegungsangebot in der Turnhalle, das Fahren mit den Bobby Cars, das Spielen und Toben im Garten, die Hochebenen in den verschiedenen Räumen: überall ist Bewegung für die Kinder möglich. Selbstbestimmt oder in geleiteten Angeboten, die Kinder haben immer die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

[4] BEP, Seite 272 Leitgedanken Naturwissenschaft

Natur erleben

Unser Außenareal und der angrenzende Wald bieten uns eine besondere Möglichkeit, Angebote stattfinden zu lassen. Frische Luft ist wichtig, deshalb versuchen wir regelmäßig mit den Kindern die Natur zu erkunden. In unserem Garten befinden sich einige Spielelemente wie z.B. Klettergerüste, Rutschen und Schaukeln. Das komplette Außengelände wird von allen Kindern genutzt, es erfolgt keine Trennung zwischen Krippe und Kindergarten, dies lässt unser teiloffenes Konzept zu. Der angrenzende Wald wird regelmäßig für Spaziergänge genutzt. Auch das Klinikums Gelände und der nahegelegene Spielplatz ist ein häufig besuchter Ort.

Ernährung

Wir achten in der KiTa auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Das Frühstück und der Nachmittagssnack findet gleitend statt und wechselt täglich. Obst und Gemüse, sowie allerlei Brote sind täglich gegeben.

In gewissen Abständen findet regelmäßig ein gemeinsames Frühstück statt. An diesem Tag frühstücken/vespern wir gemeinsam um 9 Uhr und nachmittags an einer großen Tafel im Essbereich.

Das Mittag- und Abendessen bekommen wir aus der Küche des Klinikums, hierbei achten wir auf eine abwechslungsreiche Ernährung. Suppe, Hauptspeisen, Salate und Nachspeisen stehen auf dem Programm. Wir achten darauf, dass die Kinder sich selbstständig ihr Essen nehmen und lernen, in gesundem Maße zu essen.

Während des Tagesablaufes finden außerdem regelmäßig Koch- und Backangebote gemeinsam mit den Kindern statt. Die Kinder helfen hierbei, z.B. beim Schneiden, wiegen, rühren, etc.

Körperpflege

Natürlich ist dies auch ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. In der Krippe werden die Kinder regelmäßig und nach Bedarf gewickelt. Nach dem Mittagessen, gehen wir in Kleingruppen mit max. 4-6 Kindern zum Zähneputzen und Hände- und Gesicht waschen. Die Kinder machen dies weitestgehend selbstständig; natürlich helfen wir den Kleineren und putzen bspw. die Zähne nach.

Danach werden alle Kinder gewickelt, die größeren Kinder gehen auf die Toilette. Dies erfolgt auch nach dem Mittagsschlaf, sowie abends nach dem Abendessen.

Auch im Kindergarten, gehen die Kinder nach dem Mittagsessen/Abendessen Zähne putzen und Hände und Gesicht waschen.

Schlafens- & Ruhezeit

In der Krippe geht es nach dem Mittagessen in den zwei Mittagsgruppen zum Schlafen. Hier schlafen alle Kinder.
Im Kindergarten hingegen gibt es eine Ruhezeit, hier schlafen nicht alle Kinder. Es wird sich leise beschäftigt oder ausgeruht und für Kleinere gibt es auch hier die Möglichkeit zu schlafen.

5.6 Medien und Technik kennen wir…

„Kinder kommen von klein auf mit IuK (Informations- und Kommunikationstechniken) und mit Medien in Berührungen, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten.“[5]

Kinder kommen bereits früh in Kontakt mit verschiedenen Medien. Hierbei sind Print- und technische Medien zu unterschieden. Bei den Printmedien handelt es sich beispielsweise um

[5] BEP, Seite 231, Leitgedanken Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Bilderbücher und Zeitschriften. Diese finden die Kinder bei uns im Alltag. Bilderbücher stehen den Kindern frei zur Verfügung. Es finden aber auch geplante Bilderbuchbetrachtungen oder sog. Bilderbuchkinos statt.

Technische Medien werden unterteilt in auditive, visuelle und audiovisuelle Medien. Die audiovisuellen Medien werden überwiegend zu Hause erlebt. Damit ist beispielweise der Fernseher oder Computer gemeint. Hier werden das Gehör und das Auge angesprochen. Die Fotos werden zu den visuellen Medien gezählt. Im KiTa-Alltag wird regelmäßig fotografiert: für den Portfolioordner jedes Kindes, sowie für Plakate, Foto-CDs usw. Hierbei geht es insbesondere um das Sehen. Die Kinder kommen in Kontakt mit Kameras und entwickeln erstes Interesse, auch selbst aktiv zu werden. Mit auditiven Medien sind Kassetten, CDs und Radio gemeint. Die Kinder hören täglich Musik mit dem CD-Spieler. Im Kindergarten dürfen sie diesen bereits selbstständig betätigen. Dort hören die Kinder auch regelmäßig Hörspiele. Das Nachahmen von zum Beispiel Telefonaten und Computertätigkeiten im Rollenspiel der Kinder ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt medienpädagogischer Kompetenzen.

5.7 Irgendwie anders und doch wir…

„Ist mit Integration die Eingliederung von bisher ausgesonderten Personen gemeint, so will Inklusion die Verschiedenheit im Gemeinsamen erkennen, d.h. der Individualität und den Bedürfnissen aller Menschen Rechnung tragen. Die Menschen werden in solchen Konzepten nicht mehr in Gruppen eingeteilt. Während im Begriff Integration noch ein vorausgegangener gesellschaftlicher Ausschluss mitschwingt, bedeutet Inklusion Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen ohne Ausnahme. (…)“ Definition nach Walter Krög

Die Kinder in unserer KiTa unterscheiden sich sehr in ihren vielen Merkmalen, zuvorderst natürlich ihrem Geschlecht, aber vor allem nach ihren Herkunftsfamilien, ihrer Religion, dem Kulturkreis, dem sie entstammen und ihrem individuellen Lerntempo.

Alle diese verschiedenen Merkmale eines jeden Kindes verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Die Individualität eines jeden Kindes schafft eine für alle bereichernde Lernsituation und wird bei uns in organisatorischer wie pädagogischer Hinsicht berücksichtigt.

Unsere KiTa bietet allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen. Gleichzeitig bietet die „Schaukel“ ein differenziertes Bildungsangebot und individuelle Lernbegleitung. So werden immer wieder spezielle Angebote gestaltet, die sich an ein bestimmtes Entwicklungsalter der jeweiligen Kinder orientieren. So werden für die Kinder, die im jeweils nächsten Jahr die Schule besuchen werden, eigens in regelmäßigen Abständen Ausflüge organisiert und durchgeführt. Für die Phonologie (Bewusstheit des Einsatzes der Sprache) werden die Kinder, die den Kindergarten besuchen, so in Gruppen aufgeteilt, dass sie auf ein gemeinsames Sprach- und Entwicklungsniveau aufbauen können und so Erfolgserlebnisse sammeln können.
Bastelarbeiten müssen nicht einer bestimmten Vorgabe entsprechen, sondern sind Ausdruck des jeweiligen Entwicklungsstandes, die Kunstwerke werden allesamt gleichwertig gewürdigt.
Die Unterschiede der Herkunftsfamilien bereichern immer wieder die Buffets zu den gemeinsamen Festen, in dem z. B. länderspezifische Spezialitäten mitgebracht werden.

6. WIR schaukeln das GEMEINSAM

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Gemeinsam mit den Familien ist sie für das Wohl der Kinder verantwortlich. Es ist uns sehr wichtig, gleichberechtigte Beziehungen herzustellen, die eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung ermöglicht.

Folgende Gespräche sind bei uns von großer Bedeutung:

Tür und Angelgespräche

Tür und Angelgespräche finden täglich zwischen Eltern und pädagogischem Personal statt.
Beim Bringen ist es sehr wichtig, Informationen über das Wohlbefinden des Kindes zu erhalten. Zusätzlich werden in der Krippe beim Abholen wichtige Informationen und Erlebnisse des Tages weitergegeben.

Eingewöhnungsgespräche

Nach abgeschlossener Eingewöhnungsphase findet ein Gespräch zwischen Eltern und Bezugsperson statt. Hier wird sich über die Eingewöhnung und das Wohlbefinden des Kindes ausgetauscht, reflektiert sowie Fragen und Wünsche besprochen.
In der Krippe findet dieses Gespräch nach ca. 8 Wochen statt, im Kindergarten nach den ersten 6 Monaten.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden in der Krippe ca. alle 6 Monate und im Kindergarten einmal im Jahr mit der Bezugsperson statt. Inhalt des Gespräches ist der aktuelle Entwicklungstand und das Wohlbefinden des Kindes. Wir berichten über das Kind im KiTa-Alltag und besprechen Wünsche und Ziele.
Bei Problemen, Unsicherheiten oder Auffälligkeiten kann jederzeit mit der Bezugsperson oder auch mit der Leitung ein zusätzliches Gespräch vereinbart werden.

Übergabegespräche: Krippe - Kiga

Durch unser offenes Konzept gelingt der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ohne große Probleme. Kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten führen wir ein Übergabegespräch, bei dem die Krippen- und zukünftige Kindergartenbezugsperson sowie die Eltern anwesend sind.

Einblicke in den Alltag der Kindertagesstätte

Durch Aushänge, Tagesrückblicke, Fotos und Dokumentationen über Angebote und Projekte wird eine Transparenz der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung geschaffen. Darüber hinaus erscheint alle 4 Monate unsere KiTa Zeitung. Auch erstellen wir alle 4 Monate eine CD mit Bildern der vergangenen Monate.

Elternabende

- Informationsnachmittage finden im August, kurz vor Beginn des neuen KiTa Jahres, für alle neuen Eltern statt.
- Themenelternabende werden je nach Bedarf und Anfrage angeboten.
- Um die pädagogische Arbeit im letzten KiTa Jahr vorzustellen, bieten wir einen Infonachmittag für die entsprechenden Familien in Zusammenarbeit mit der Grundschule Altenfurt an

Elternmitarbeit / Elternbeirat

- Einmal jährlich bieten wir den Eltern an, in einer Elternumfrage ihre Meinung kund zu tun. Verbesserungsvorschläge, Lob und Kritik können hier weitergegeben werden.
- Bei Festen und Gartenarbeiten freuen wir uns auf Ihre Mithilfe.

- Gute und regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
  Der Elternbeirat wird zu Beginn des KiTa Jahres gewählt. Hierzu lädt der bestehende Elternbeirat ein.
  Die Mitglieder des Elternbeirats stellen sich in unserm Eingangsbereich in Form von einem Steckbrief vor. Sie helfen uns vorrangig bei Veranstaltungen, Neuanschaffungen und sind Vermittler zwischen Eltern und Team. Regelmäßig finden Elternbeiratssitzungen statt. Das Protokoll hierzu hängt für alle Eltern im Windfang aus.

6.2 Teamarbeit

„Gemeinsam geht es besser."

Wir sind ein altersgemischtes Team, mit unterschiedlichen Biografien, Charakteren und beruflichen Vorerfahrungen. Dadurch profitieren und lernen wir voneinander.

Teamarbeit bedeutet für uns die Zusammenarbeit aller im Haus tätigen Personen: der Leitung, der MitarbeiterInnen der einzelnen Bereiche und des hauswirtschaftlichen Personals. Der wichtigste Ausgangspunkt hierfür ist eine gemeinsame Basis und Wertschätzung gegenüber allen Teammitgliedern.

Um zu gewährleisten, dass jedes Teammitglied über das Geschehene und alle Kinder informiert ist, findet eine wöchentliche 2-stündige Teamsitzung statt. Hier wird die kommende Woche besprochen, welche Feste, Feiern und Ereignisse anstehen. Der pädagogische Austausch und die gemeinsame Beratung über den Kinderalltag haben in diesen Sitzungen einen großen Anteil.

Jährlich finden mindestens zwei Team-/Konzeptionstage statt. Hierbei wird beispielsweise das Konzept regelmäßig reflektiert, neue pädagogische Erkenntnisse werden diskutiert sowie Teamfortbildungen oder -schulungen angeboten. Ebenso ist es uns wichtig in regelmäßigen Teamausflügen, wie Kanufahren, Klettergarten etc., die Teamgemeinschaft zu stärken sowie gemeinsam Spaß zu haben.

Alle MitarbeiterInnen erhalten die Möglichkeit, Fortbildungen zu besuchen. Hierbei halten wir uns auf dem aktuellen Stand bei pädagogischen Themen oder wir finden neue Inspirationen.

6.3 Kooperationspartner

Klinikum Nürnberg

Folgende Leistungen beziehen wir aus dem Klinikum:

- Hauswirtschaftskräfte
- In regelmäßigen Abständen wird in Zusammenarbeit mit der Küche ein Speiseplan für die Einrichtung erstellt. Dabei achten wir auf abwechslungsreiche, kindgerechte Ernährung.
- Über das Zentrallager beziehen wir Bedarfsmaterial, das wir für unsere tägliche Arbeit benötigen.

Soke e.V.

- Wir sind Mitglied dieses Dachverbandes Soke e.V. (selbstorganisierte Kindertagesstätten), der uns z.B. bei Teamentwicklungen und Fortbildungen unterstützt.

Jugendamt der Stadt Nürnberg /Fachdienste

- Das Jugendamt ist unsere Aufsichtsbehörde.
- Falls wir beobachten, dass ein Kind Besonderheiten in seiner Entwicklung aufzeigt, setzten wir uns mit entsprechenden Fachdiensten (z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung der Lebenshilfe) in Verbindung. Dies geschieht immer in Absprache und in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Rahmen von Projekten und Ausflügen besuchen wir andere öffentliche Einrichtungen

- Tiergarten
- Einkaufszentren
- Flughafen
- öffentliche Verkehrsmittel
- Feuerwehr
- Kindermuseum
- Erfahrungsfeld der Sinne
- Bibliothek
- Grundschule
- usw.

7. Öffentlichkeitsarbeit

- Informationen über Schaukel Kinderbetreuung gGmbH erhalten sie unter www.schaukel-nuernberg.de
- Jährlich findet in der Kindertagesstätte Schaukel Süd ein Tag der offenen Türe statt
- Elternabende / -nachmittage werden regelmäßig organisiert, die von uns gestaltet oder Referenten zu einem Thema eingeladen werden

Impressum

Dieses Konzept wurde im September 2026 letztmalig überarbeitet.
Eine jährliche Überarbeitung ist vorgesehen.
Schaukel Kinderbetreuung gGmbH ist für die Inhalte in diesem Konzept verantwortlich.
Sie können auf unserer Homepage www.schaukel-nuernberg.de das Konzept jederzeit einsehen.